

ZEUGENSCHRIFTUM

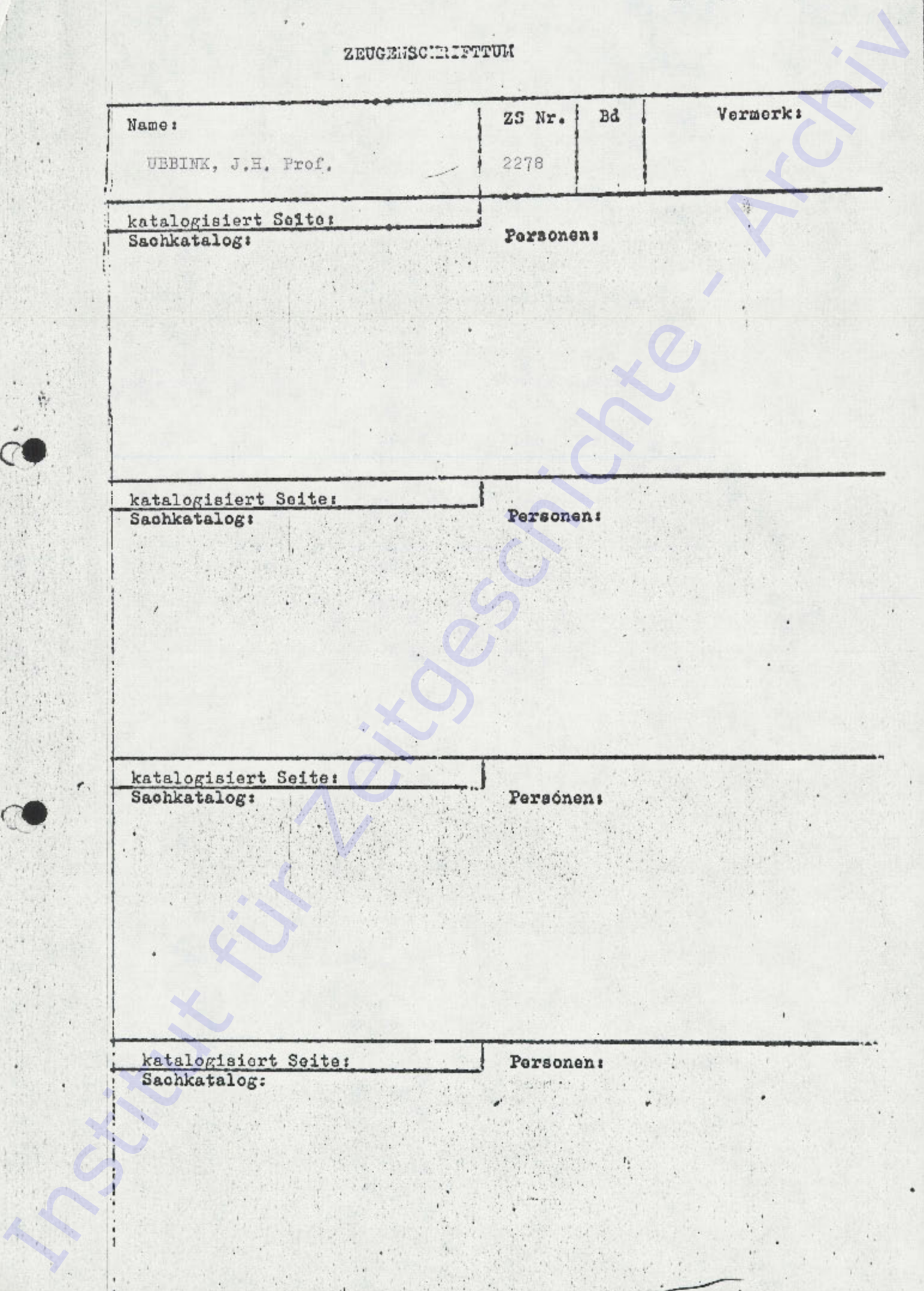
Name:  UBBINK, J.H. Prof.	ZS Nr.  2278	Bd	Vermerk:
---------------------------------	--------------------	----	----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------



# RIKSINSTITUUT VOOR OORLOGSDOCUMENTATIE

NETHERLANDS STATE INSTITUTE FOR WAR DOCUMENTATION  
INSTITUT NATIONAL NÉERLANDAIS POUR LA DOCUMENTATION DE GUERRE  
NIEDERLÄNDISCHES STAATLICHES INSTITUT FÜR KRIEGSDOKUMENTATION

HERENGRACHT 474 - AMSTERDAM-C

dJ/H

den 24. März 1964

Institut für Zeitgeschichte	
Eingep. am: 31. März 1964	
<i>kw</i>	<i>W</i>

Herrn Dr. H. Krausnick  
Institut für Zeitgeschichte  
Mühlstrasse 26  
München 27

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4872/72	Best. 25 2278
Rep.	Kat.

Lieber Krausnick,

Anbei schicke ich Ihnen Photokopien einer Abschrift eines Briefes von Herrn Ubbink an das Justizministerium München. Ubbink (Professor Ing. J.H. Ubbink, 98 Masterson Drive, St. Catharines (Ont.) Canada) schrieb mir persönlich in einem Schreiben vom 7. November 1963, dass er Gerstein schon aus den Jahren 1928 und 1929 kannte. Beide waren Mitglied einer Abteilung des Deutsch-Christlichen Studentenvereins.

Auf meine Frage, was er mit den ihm von Gerstein überbrachten Berichten getan hatte, antwortete Ubbink mich Folgendes:

"Ich kann Ihnen wenig Konkretes mitteilen. Damals waren die Erzählungen, die Gerstein mir tat, völlig "unglaublich". So grässlich, dass ich nicht darüber reden konnte. Sie sind nachher völlig von der alliierten Kriegsdokumentation bestätigt worden. Weil wir an der Zeit selbst untergetauchte Juden in unserem Haus hatten - eine Tatsache warum Gerstein mich beneidete - hielten wir uns ausserhalb mehr oder weniger offiziellen illegalen Bewegungen. Der einzige Kontakt, den wir hatten, war mit einer Gruppe von, glaube ich, reformierter Seite, von deren wir ungefähr jeden Monat Besucher empfangen und aufnahmen, die uns Widerstandsliteratur zur Verbreitung brachten. Wir kannten diese Mitglieder der Widerstandsbewegung nur unter ihren Decknamen. Einem von ihnen habe ich nach meinem Besuch an Gerstein in Februar 1943 die wichtigsten Tatsachen mitgeteilt, d.h. die drei Stellen, wo die Vernichtungslager sich befanden und die Anzahl von Opfern pro Tag und die Weise worauf die Vernichtung stattfand, ohne aber die Details mitzuteilen, die Gerstein mir erzählte.

Ich erinnere mich, dass es mir Mühe kostete, diesen aktiven Illegalen zu überzeugen von der Wahrheit meiner Berichte. Das nächste Mal, als er uns besuchte, teilte er aber mit, die Berichte weitergegeben zu haben für drahtlose Weitergabe nach England. Ich glaube mich zu erinnern, dass er hinzufügte, dass man den Berichten nur wenig Glaube schenkte. Dies verwunderte mich gar nicht, weil meine Berichte auf keiner Weise dokumentiert werden könnten. Ueberdies sah ich ein, dass, auch wenn diese Mitteilungen in allen Amerikanischen Zeitungen für wahr wiedergegeben würden, der Krieg um keinen Tag früher enden würde. Ich habe darum damals mich wenig bemüht um weitere Veröffentlichung und mich beschränkt zum Versprechen, das ich Gerstein gegeben hatte, seine Mitteilungen "weiterzugeben" an Personen, die Verbindungen hatten mit den Alliierten ... Ueberdies ist das Mitglied der Widerstandsbewegung, dem ich die Berichte damals weitergab, ziemlich kurz nachher verhaftet und von den Deutschen hingerichtet worden."

An Obenstehendem möchte ich noch hinzufügen, dass in Februar 1943, als Ubbink Gerstein in Berlin besuchte, noch nicht die Hälfte der Juden aus unserem Lande deportiert worden war.

Ich halte die Mitteilungen Ubbinks auch in psychologischer Hinsicht (wir redeten in Mailand darüber) für sehr wichtig.

Mit den besten Grüßen, auch für Dr. Graml,

Ihr

*A. de Jong*

Dr. L. de Jong

25-2278-4

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4872/72	Bast. 25 2278
Rep.	Kot.

Coypootstraat 54

Copy

14. September 1949

Miss Erika Arajs  
Department of Justice,

München 27

Mauerkircherstrasse 59

Betr.: Kurt Gerstein.

Weil ich bei meinem letzten Aufenthalt in Deutschland erfuhr, dass Kurt Gerstein immer noch als ein schwerer Kriegsverbrecher betrachtet wird, habe ich mich sofort an Frau Gerstein gewandt mit der Frage, ob es Zweck hätte, dass ich nähere Einzelheiten mitteile über den Kontakt, den ich während des Krieges mit Gerstein gehabt habe, welche Mitteilung m.E. zweifelsohne zu seiner Rechtfertigung beitragen wird. Sie gab mir Ihre dienstliche Adresse und teilte mit, dass es darum ginge, in welcher Weise Kurt Gerstein sich aktiv am Kampf gegen den Nationalsozialismus beteiligt hat und ob er der Widerstandsbewegung angehört hat.

Als Kurt Gerstein mir in 1941 von Arnheim aus anrief ob er mich besuchen dürfte - obwohl er eine SS-Uniform anhatte - habe ich spontan geantwortet: "Du immer!" weil ich ihn zu gut kannte um nicht zu wissen, dass er nie freiwillig der SS beigetreten sein konnte. Die Zwangsfreiwilligkeit erklärte er mich dann auch sofort. Er hat nachdem meine Wohnung im Sommer 1941 sehr häufig besucht, häufig übernachtet und einmal ein ganzes Wochenende bei mir verblieben. Diesen Sonntag hat er in von mir geliehenen Bürgerkleidern die Kirche besucht. Unsere Gespräche hatten den Krieg und den Nationalsozialismus zum Inhalt. Dabei zeigte er sich als ein sehr grosser Gegner des Nationalsozialismus. Ich lud dabei Geschwister und Freunde ein und für diesen ganzen Kreis forderte er uns auf Stand zu halten und nicht zu versagen. Gemeinsam hörten wir die B.B.C.-Nachrichten an.

Aus diesen Gesprächen habe ich einige sehr merkwürdige Ansprachen behalten: "Wir müssen diesen Krieg verlieren, besser ein hundert-faches Versailles als dass dieser Verbrecherbande bleibt. Was hilft es ein Volk ob es die ganze Welt gewinnt und seine Seele leidet Schade?" Ich gab ihm das Buch: "Gespräche mit Hitler" von H. Rauschling zu lesen, ein Buch, dass damals in Holland illegal von Hand zu Hand ging. Jede freie Stunde kam er nach Doesburg und las in diesem Buch. "Was darin steht ist leider allzuwahr. Es trifft haarscharf zu", erklärte er. Das Buch traf ihm besonders, weil es in klarer Sprache sagte, was er wusste und vermutete. Zuletzt hat er es für seine Freunde aus der Gruppe Niemöller mitgenommen nach Deutschland.

Als ich ihn nach langer Zeit (etwa Sommer 1942) wieder sah, war er Offizier geworden. Ich machte ihn darauf aufmerksam dass ich nicht verstand dass er Offizier geworden war, weil er doch als Offizier mehr Verantwortung auf sich lud denn als Gefreiter. Ausdrücklich erklärte er mich, dass er als gewöhnlicher Soldat gar nichts machen konnte und dass er als Offizier viel mehr die Möglichkeit hatte das System

Abschrift

- 2 -

Ubbink an Arajs.

"von innen aus mit ihren eigenen Mitteln zu untergraben" und dass er endlich einmal "bei Hitler und seiner Bande in den Topf gucken wollte um ganz genau zu sehen was die eigentlich kochten."

Als ich Kurt Gerstein in Februar 1943 in Berlin besuchte, traf ich ihn sehr aufgeregt an. Er freute sich aber dass ich da war weil er mir wichtige Mitteilungen zu tun hatte. Ausführlich beschrieb er mir dann wie es ihm endlich gelungen war, hinter das geheimnisvolle Tun der Nazi's zu gucken und sogar die Vernichtungslager besucht hatte. Mit grosser Entrüstung erzählte er mir, wie die Vergasung stattfand mit Abgasen von Dieselmotoren. Er erzählte mir alle Einzelheiten und nannte damals schon die Zahl von 9000 Ermordeten pro Tag in den drei Lagern. Anfänglich wollte ich ihn gar nicht glauben aber seine grosse Aufregung und sein psychisch Zusammengebrochen-sein gab mir, mehr noch als seine Beschwörungen die Überzeugung, dass hier ein Geheimnis mitgeteilt wurde, dass nur sehr Wenige wussten, und dass aus den geheimsten und dunkelsten Ecken des Nat.Soc.-Treibens hervorkam.

Er fragte mich dann, ob ich in Verbindung kommen konnte mit Leuten die in Funkverbindung mit England standen. Auf meine Bejahung hin hat, nein vielmehr beschwor er mich, die Geschichte weiter zu geben nach England, damit sie weltkundlich gemacht werden konnte und auch das deutsche Volk aufgeklärt werden konnte. Ich versprach ihm das. Er erzählte auch dass er die Geschichte einem Bekannten aus dem schwedischen Konsulat mitgeteilt hatte. (Ich habe mein Versprechen gehalten, aber man glaubte damals eine derartig fürchterliche Geschichte nicht.)

Schon da sagte Kurt Gerstein, dass es die Parteileitung, insbesondere Hitler, nicht schnell genug ginge. Entweder bei dieser Gelegenheit oder später hat er mich davon gesprochen, dass die Parteileitung ihn beauftragen wollte, statt die Abgase von den Dieselmotoren ein Versuch zu machen mit Giftgasen.

Monate später hat er mir erzählt, dass er diesen Auftrag so lange wie möglich verzögert hat, dass er sogar mit irgendeinem Cyan-Gas unterwegs nach den Lagern gewesen war doch die Flaschen hat verschwinden lassen, aber dass er nicht hätte aushalten konnte. Immer wieder betonte er, dass er nur auf seinem Platz blieb, um die Sache soviel wie möglich zu sabotieren. Persönlich wäre er viel lieber davon gelaufen, doch er wusste dass, wenn ein Anderer auf seiner Stelle kam, eine Erhöhung der täglichen Ermordungen (Vergasungen) die Folge sein würde.

Im August 1944 empfang ich ein Schreiben von einem mir unbekanntem Person (wahrscheinlich Herr Nieuwenhuizen), derartig aufgestellt, dass ich als Eingeweihter in Gersteins Auffassungen, daraus lesen konnte, dass er verwickelt gewesen war in der Hitler-Putsch von Juni 1944, aber dass er seinen Hals gerettet hatte. Diese Karte ist leider verloren gegangen.

Abschrift

- 3 -

Ubbink an Arajs

Zusammenfassend möchte ich als Kurt Gersteins aktiven Widerstand herbeiführen:

- 1) Das Auffordern zum Widerstand im besetzten Gebiet.
- 2) Das über die deutsche Grenze schmuggeln von verbotenen Büchern
- 3) Der ernsthafte Versuch, die geheimgelassenen Vergasungen ans Tageslicht zu bringen und insbesondere den Alliierten bekannt zu geben.
- 4) Das Sabottieren der Anwendung von Giftgasen.
- 5) Mögliche Mithilfe zum Attentat auf Hitler in Juni 1944.

Was die Widerstandsbewegung anbelangt, kann ich nur sagen, dass ich immer von Kurt Gerstein gehört habe, dass er in der Gruppe von Anhängern des Pfarrers Niemöllers verkehrte, wie er das vor dem Kriege auch tat.

Ganz ausdrücklich möchte ich erklären, dass ich niemals gespürt habe, dass er seine christliche Weltanschauung, wie er diese schon in 1927 vertrat, verleuchtet hat und innerlich irgendeinen Umschwung gemacht hat. Als er in 1941 wieder zum ersten Mal bei mir ins Haus kam, waren seine ersten Worte während er wies auf seine Uniform: "Diese hat gar nichts zu sagen, innerlich bin ich noch genau derselbe!" Und dieses habe ich immerfort bestätigt gefunden.

Hochachtungsvoll,